

philosophischen Schriften vor dem Hintergrund der nachhegelianischen Diskussion. Anknüpfend an die erste Studie befaßt sich W. anschließend nochmals mit Mickiewicz. Auf der Grundlage von dessen Vorlesungen am Collège de France aus den Jahren 1840–44 vergleicht er Mickiewicz' religiös geprägtes Gedankengut mit demjenigen konservativer russischer Slawophiler und kommt zu dem Ergebnis, daß trotz oberflächlicher Gemeinsamkeiten erhebliche strukturelle Unterschiede vorlagen. Der letzte und kürzeste Abschnitt gilt Adam Gurowski, einem führenden Teilnehmer am Novemberaufstand, sodann Panslawisten und schließlich Verfechter einer an Tocqueville angelehnten demokratischen Erneuerung Europas, die darin gipfelte, daß Gurowski die amerikanische Ideologie des „money-making“ als „edelste Ausdrücke des Bewußtseins menschlicher Würde“ (S. 179) verherrlichte. Insgesamt bieten W.s Studien zahlreiche instruktive Gedanken, die auch in den Abschnitten, in denen nicht unbedingt Neuland betreten wird, überaus lesenswert sind. Eckhard Hübner

*Janusz Szczepański: Wojna 1920 roku na Mazowszu i Podlasiu. [Der Krieg des Jahres 1920 in Masowien und Podlesien.] (Naczelna Dyrekcja Archiwów Państwowych w Warszawie. Wyższa Szkoła Humanistyczna w Pułtusk.) Wydawnictwo Gryf. Warszawa, Pułtusk 1995. 416 S., zahlr. Abb. i. T., 2 Faltktn. i. Anh. —* Die vorliegende, auf umfangreichen Quellenbeständen in polnischen und russischen Archiven beruhende militärgeschichtliche Studie analysiert die polnisch-sowjetischen Kampfhandlungen im Sommer 1920, in deren Mittelpunkt das „Wunder an der Weichsel“ steht. Nach einem kurzen Rückblick auf die Genese des polnisch-sowjetischen Krieges wird die Offensive der Bolschewiki nach Masowien und Podlesien behandelt, die das Ziel verfolgten, Polen föderativ mit der UdSSR zu verbinden und die kommunistische Revolution weit in das Innere Europas hineinzutragen. Der Leser erfährt viele Einzelheiten über die Abwehrmaßnahmen auf polnischer Seite, die nicht nur vom Staat, sondern auch von den zahlreichen nationalen Komitees geplant und durchgeführt wurden. Das patriotische Gefühl der Polen fand bei der katholischen Geistlichkeit und den Gutsbesitzern, aber auch bei Arbeitern und Handwerkern große Resonanz. Eine unentschiedene Haltung nahm dagegen die jüdische Bevölkerung in Masowien und Podlesien ein. Aufschlußreich sind die Angaben über die soziale Struktur, die Gliederung, Bewaffnung und den Einsatz der polnischen Truppen unter der Führung Józef Piłsudskis. Beide Seiten bedienten sich der Propaganda, wobei die Sowjets auf die subversive Tätigkeit der allerdings nicht sehr zahlreichen polnischen Kommunisten zurückgriffen. Negativ werden die in der Nähe zu Ostpreußen und vor allem im Kreis Soldau wohnenden Deutschen beurteilt, die mit Freude den Anmarsch der Roten Armee erwartet hätten. Eingehend beleuchtet der Vf. die taktischen polnischen und sowjetischen Operationen vor und während der Schlacht bei Warschau, die nicht nur durch die überlegene Strategie Piłsudskis und der Generale Haller und Sikorski, sondern auch durch die einmütige Haltung aller Schichten der polnischen Bevölkerung gegenüber dem Aggressor entschieden worden sei. Die nüchternen Fakten werden oft in hagiographischer Weise verklärt. So findet sich am Schluß des Buches der Satz, „der polnische Soldat habe bei der Verteidigung seines Vaterlandes gleichzeitig Europa verteidigt“. Stefan Hartmann

*Holocaust z perspektywy półwiecza. Pięćdziesiąta rocznica powstania w getcie warszawskim. Materiały z konferencji zorganizowanej przez Żydowski Instytut Historyczny w dniach 29–31 marca 1993. [Der Holocaust aus der Perspektive eines halben Jahrhunderts. Fünfzigster Jahrestag des Aufstands im Warschauer Getto. Materialien zu der vom 29.–31. März 1993 durch das Jüdische Historische Institut veranstalteten Konferenz.] Verlag Żydowski Instytut Historyczny. Warszawa o. J. (ca. 1994). 368 S. —* Mit diesem Sammelband (eine englischsprachige Ausgabe erschien unter dem Titel: *The Holocaust Fifty Years After*) publiziert das Warschauer Jüdische Historische Institut (ŻIH) in 23 Beiträgen die Ergebnisse einer internationalen Tagung anläßlich des 50. Jahrestags des Warschauer Gettoaufstands. Institutsdirektor Daniel Grinberg leitet mit einem Überblick über den Forschungsertrag des 1947 gegründeten ŻIH den Reigen der Referate ein. Fünf befassen sich mit der „Schoa als mora-